

Nora Colden: Feldforschungsbericht

09.2012 bis 02.2013

Kurzdarstellung

Empirische Forschungen zu translokalen städtischen Entwicklungen in Ländern des sogenannten Globalen Südens gibt es bisher nur sehr vereinzelt. Mit meinem Forschungsvorhaben ziele ich daher darauf ab, diese Forschungslücke durch eine komplexe ethnografische Untersuchung eines Stadtplanungsprojekt in Äthiopien zu füllen. Meine Ziele sind nicht nur die vielschichtigen Planungspraktiken und die damit verbundenen, sich bewegenden Ideen, Objekte, Modelle, usw. zu skizzieren, sondern auch deren Transformationen und Adaptionen im äthiopischen Kontext herauszuarbeiten.

Problem und Relevanz

Unsere heutige Welt zeichnet sich durch zwei für mein Projekt entscheidende Phänomene aus: 1) leben wir in einer Welt, die durch die zunehmende Mobilität von Menschen, Objekten, Informationen, Wissen und Modellen charakterisiert ist und 2) ist diese Welt zunehmend städtisch geprägt und mit enormen globalen (urbanen) Herausforderungen konfrontiert. Diese haben zu tun mit Effekten des Klimawandels, Ressourcenschwund, ökonomischen Unsicherheiten, zunehmender Urbanisierung und städtischem Bevölkerungswachstum. In Zusammenhang mit dieser Entwicklung lässt sich seit den 1990er Jahren eine enorme Ausweitung der Zirkulation von urbanen Politiken und *best practices* beobachten, welche Antworten auf diese urbanen Herausforderungen versprechen. In meinem Promotionsvorhaben untersuche ich diese Transnationalisierung und Mobilität urbanen Planens anhand eines Stadtplanungsprojekts in Äthiopien.

Äthiopien ist in den letzten Jahrzehnten durch politische Instabilitäten und Regimewechsel, Bürgerkrieg, ökonomische Transition von sozialistischen System zu freier Marktwirtschaft, immer wiederkehrender Dürre und Hunger sowie durch staatliche Umsiedlungspolitik vor allen in den 1980er Jahren geprägt. Mit einer ländlichen Bevölkerung von über 80% ist es eines der am wenigsten urbanisierten Länder der Welt. Gleichzeitig ist es aber mit einem durchschnittlichen städtischen Bevölkerungsanstieg von etwa 5% pro Jahr, zur Zeit eines der Länder mit der höchsten Urbanisierungsrate. Aber nicht nur in den Städten wächst die Bevölkerung massiv, sondern vor

allem auch auf dem Land. Dort sieht sich die wachsende Bevölkerung nicht nur mit Problemen der unzureichenden Verfügbarkeit von Acker- und Weideland, Landfragmentierung und Landlosigkeit konfrontiert, sondern auch mit geringen Niederschlägen, Dürre und unzureichender medizinischer Versorgung. Diese Situation führt zu einem Anstieg der Stadt-Land Migration. Derzeit sucht die äthiopische Regierung deshalb nach Möglichkeiten um diesen Problemen zu begegnen und die Lebensbedingungen in den ländlichen Regionen zu verbessern und damit gleichzeitig die massive Zuwanderung in die Städte zu stoppen.

Während meines geplanten dreimonatigen Forschungsvorhabens beabsichtige ich hierzu exemplarisch das Stadtplanungsprojekt *NESTown (New Ethiopian Sustainable Town)* zu untersuchen, welches von äthiopischen und Schweizer Architekten als *Real Life Experiment* konzipiert ist und durch die Schaffung einer nachhaltigen Modellstadt auf dem Land darauf abzielt, diese Landflucht zu stoppen, indem es die Lebensbedingungen auf dem Land nachhaltig verbessert.

Fragen und Ziele

In der derzeitigen Phase der Globalisierung lässt sich eine Suche nach neuen konzeptionellen, theoretischen und methodologischen Ansätzen beobachten, um die aktuellen sozial-räumlichen (Neu)Konfigurationen zu verstehen. Meine Arbeit möchte hierzu einen Beitrag leisten. Ausgehend von der Grundannahme einer wechselseitigen Konstitution von Mobilität und Gesellschaft und damit einer reziproken Beziehung zwischen zirkulierenden Ideen, sozialen Beziehungen, Praktiken und materiellen (urbanen) Formen, liegt mein Fokus auf der Mobilitätsdimension von Stadtplanungsmodellen und urbanen Entwicklungsmodellen. Während meiner Feldforschung bin ich demnach den folgenden leitenden Fragen nachgegangen: 1) Inwiefern und welche (mobile) Ideen, Ideologien, Modelle, Visionen und Konzepte sind in das *NESTown* Projekt eingelassen? Wie zirkulieren diese? 2) Wie werden sie selbst übersetzt, interpretiert und (um)geformt? 3) Welche (normativen) Wissensbestände leiten dieses planerische Experiment?

Bei der Beantwortung dieser Fragen versuchte ich aus einer transdisziplinären Perspektive einen neuen Zugang zu der Analyse derartiger Stadtplanungen zu finden, in dem ich Urbanität nicht nur entlang ihres soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Gehalts zu entschlüsseln, sondern auch entlang ihrer architektonischen Motive. Dementsprechend analysiere nicht nur Interessen, Allianzen und Oppositionen zwischen Personen, sondern auch zwischen Dingen (architektonischen Formen) und Menschen. Dabei begreife ich die Planung als eine Wissenspraxis und zielen darauf ab die Planungspraktiken in Aktion, d.h. als einen Prozess zu untersuchen.

Methoden

Um meine Forschungsfragen beantworten zu können bedarf es einem methodologischen Handwerkskoffer, der es erlaubt die komplexen Beziehungen zwischen Akteuren (menschlichen und nicht-menschlichen), Objekten, Modellen, Planungspraktiken etc. erfassen zu können und darüber hinaus deren Bewegungen nachzuzeichnen. Entsprechend den Prinzipien der *Grounded Theory* folgte ich einem induktiven, offenen Forschungsdesign, welches eine ausreichende Flexibilität während der Feldforschung garantierte. Hierbei ging ich nicht mit vorformulierten Thesen ins Feld, die es dann zu prüfen galt, sondern versuchte in ständigen Rückkopplungsschleifen zwischen Erhebung, Auswertung und Theorie auch neue auftretende Aspekte, Fragestellungen und theoretische Annahmen zu berücksichtigen.

Mein Projekt ist als eine *multi-sited* Ethnographie konzipiert – eine Methode die als erstes von George E. Marcus (1995) aufgebracht wurde und die es mir ermöglicht das Phänomen der translokalen urbanen Politiken an verschiedenen Orten – in der Schweiz, Deutschland, Äthiopien, Architekturhochschulen, sowie bei NGOs, Regierungsinstitutionen, Konferenzen usw. – zu untersuchen. Darüber hinaus folgte ich während der Feldforschung dem Konzept der Triangulation (Norbert Denzin (1970) und kombinierte und konfrontierte verschiedene Perspektiven, Methoden und Daten miteinander, um neue Fragen während des Forschungsprozesses zu generieren.

Grundlegend ist meine Arbeit durch die methodischen Überlegungen der *Akteur-Netzwerk Theorie* (ANT) inspiriert und deren Fokus auf die Untersuchung von Praktiken. Diesen Ansatz verbinde ich mit meinem theoretischen Interesse für an den *Science and Technology Studies* (STS), die insbesondere das Verhältnis von Wissen, sozialer Ordnung und Macht betonen. Aufbauend auf diesen beiden theoretischen Ansätzen verfolgte ich dementsprechend eine materiell-semiotische Methode, die nicht nur die Agency von Menschen, sondern auch nicht-menschlicher Akteure wie Architektur, Plänen, Objekten usw. und deren Interaktionen, Rollen, Motive etc. betrachtet. Dieser Ansatz ermöglichte es mir die Beziehung zwischen gebauter Umwelt und sozial-politischen Formationen zu überdenken und das wechselseitige Verhältnis von Sozialem und Materiellen zu beleuchten und dabei aufzuzeigen, wie Raum, Kultur, Politik und Ökonomie in den Planungsprozessen verknüpft sind. Somit ist es möglich, die Heterogenität und Vielschichtigkeit des Planungsprozesses zu betonen. Mit dem Fokus auf *Translations* ist es zudem möglich zu skizzieren, wie Modelle, Ideen, Typologien etc. tatsächlich zirkulieren, indem ich die vielfältigen materiellen Formen betrachte, die sie bei ihrer „Reise“ annehmen.

Im Rahmen von Interviews (strukturierte, narrative und Experteninterviews) habe ich

insbesondere die Motive, Interessen und Vorstellungen der menschlichen Akteure herausgearbeitet bin der Frage nachgegangen, was unter nachhaltiger und experimenteller Planung verstanden wird. Die Teilnahme an Konferenzen und Workshops, Planungsgesprächen, öffentlichen Zeremonien usw. erfolgte als Teil einer der teilnehmenden Beobachtung angelehnten Methode. Darüber hinaus führte ich fotografische Analysen durch und erstellte räumliche sowie *Mental* und *Situational Maps*.

Ebenfalls ANT Methodologien folgend, versuchte ich zudem eine Ethnographie von Texten (Woolgar 1988) zu entwickeln, die Texte als Übersetzungstechnologien (Translations) versteht, statt als einfache Repräsentationen der Wirklichkeit. In diesem Sinne habe ich die Dokumente, Gesetzestexte, Planungsprotokolle etc. in Hinblick auf die Frage analysiert, was diese in den relationalen Netzwerken tun und wie sie Ordnung schaffen. Ziel dieser Art von Textanalyse ist es somit die eingeschriebenen politischen, sozialen, historischen Ordnungen zu entschlüsseln und aufzuzeigen, wie diese sich in den Planungspraktiken verbinden und aneinander fügen und gleichzeitig diese Praktiken formen.

Darüber hinaus habe ich eine ethnologische Untersuchung der verschiedenen Visualisierungstechniken wie Simulationen, Zeichnungen, Modelle, Präsentationen durchgeführt. Dabei wollte ich verstehen, wie sie produziert wurden und welche politischen, sozialen, rechtlichen und ökonomischen Einschreibungen sowie Übersetzungen (*Translations*) ihnen zugrunde liegen. Somit konzentriere ich hierbei meine Analyse auf die soziale Konstruktion von Wissen.

Mit der Kombination dieser verschiedenen Methoden und Sichtweisen versuchte ich während dieser ersten explorativen Feldforschungsphase eine erste ethnographische Beschreibung des *NESTown* Projekts zu erarbeiten und die vielschichtigen Aspekte meines Forschungsthemas zu erfassen.

Durchgeführte Arbeiten und Ergebnisse

In der ersten Forschungsphase, September 2012 bis März 2013, habe ich bereits verschiedene Konferenzen in Deutschland und der Schweiz besucht, auf denen die Architekten und Planer das *NESTown* Projekt präsentiert haben. Zudem habe ich die ersten explorativen Interviews mit ihnen in Hamburg und Bern durchgeführt.

Während einer vorbereitenden Reise nach Äthiopien im Februar 2013 habe ich an einem Workshop in Bahir Dar teilgenommen, der zum Abschluss der ersten Bauphase von der *NESTown* Gruppe, der Schweizer Botschaft und der Amharischen Regierung organisiert wurde. In diesem Rahmen hatte ich die Möglichkeit meine Kontakte zu den beteiligten Schweizer und äthiopischen

Architekten zu vertiefen und darüber hinaus auch gute Kontakte zu Dozenten und Studierenden des *Ethiopian Institute of Architecture, Building Construction and City Planning (EiABC)*, Addis Ababa und der Universität Bahir Dar zu knüpfen. Zudem habe ich bereits MitarbeiterInnen von beteiligten NGOs und Regierungsinstitutionen kennengelernt. Ich habe mehrfach die Baustelle in Bura – das Dorf, in dem die Modellstadt gebaut wird – besucht. Dort habe ich erste Eindrücke des bereits Erbauten gewinnen, an einer öffentlichen Zeremonie und einer Zeremonie der Dorfgemeinschaft teilnehmen und erste Fotoanalysen und kurze Videos erstellen können. Darüber hinaus konnte ich zusammen mit einer Gruppe äthiopischer und Schweizer Studierenden auch die Dorfbevölkerung zu ihren Einschätzungen, Erfahrungen, Hoffnungen und Ängsten gegenüber dem Projekt befragen. Ich habe darüber hinaus semi-strukturierte Interviews und informelle Gespräche mit Architekten und MitarbeiterInnen der NGOs und der EiABC geführt. In Addis Ababa habe ich nicht nur Eindrücke der Lehre an der EiABC gewinnen können, sondern auch verschiedene neu erbaute Wohnsiedlungen besucht. Dadurch habe ich eine Vorstellung gewinnen können, wie in der Hauptstadt – dem Hauptanziehungspunkt der Land-Stadt Migration – der knappen Versorgung mit Wohnraum begegnet wird und welche Typologien, Siedlungsformen usw. hierbei favorisiert werden. Diese Reise war zudem eine sehr gute Möglichkeit Einblicke in die Planungsgesetze und Landverwaltung und deren Umsetzung in Äthiopien zu gewinnen.

In den folgenden Monaten werde ich intensiv die gesammelten Daten dieser ersten Forschungsphase analysieren und gemäß eines induktiven Forschungsverfahrens gegebenenfalls die Forschungsfragen anpassen. Diese Auswertungen werden auch in den Entwurf meines ersten Kapitels zur historischen und rechtlichen Planungsgeschichte Äthopiens einfließen. Zudem werde ich mindestens drei weitere Interviews mit Mitgliedern und Assoziierten der Planungsgruppe in der Schweiz und in Deutschland führen und schließlich durch eine intensive Lektüre mein theoretisches Layout der folgenden Feldforschungsphase vollenden.